Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 21

Artikel: Verfertigung des feinen rothen Siegellaks

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

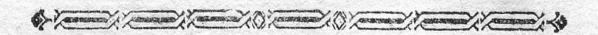
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so glücklich, mehr zu entdecken und zu ersahren, so bin ich eben so ber itwillig, es unsern Lesern mitzutheilen. Möchten sich mehrere Liebhaber mit mir vereinigen, in diesem Stücke Versuche zu machen, und durch ihr Beisspiel auch andere zu dieser Geld sparenden, gar nicht mühsamen Beschäftigung, die eher ein Zeitvertrieb genennt werden kann, zu ermantern. Ich erbiete mich sedem nach meinem Vermögen dabei an die Hand zu gehen.



Perfertigung des feinen rothen Giegellaks,

Man stelle ein wohl glasirtes irrdenes Gefäß mit drei Füßen oder Stollen über ein nicht gar ftarkes Robls feuer und thue acht Loth venedischen Terpentin darein. Wenn dieser zerflossen ist, so rührt man vierzehn Loth fein zerstoßenen Gummilat in tabulis oder Schellack mit einer eisernen Spatel, so lange untereinander, bis er zerfließt wie ein gelber Honig. Ift dieses geschehen, so nimmt man das Gefäß von dem Kohlfeuer herab, und rühret nach und nach, aber recht geschwind und fleißig 8 bis 10 Loth Zinnober, der durch die Runst verfertiget worden, hinein, bis die ganze Masse durch und durch schön roth ist. Findet man es nothig, unter dem Umruhren die Materien etwas flufiger zu machen, fo kann man das Gefäß wieder erwarmen, und fangt fodann an, von der Maffa 2 Loth geschwind heraus zu magen, weil eine jede Stange eigentlich so schwer senn soll.

Nun nimmt man einen schönen glatten Marmorstein, oder eine dicke starke Glastafel und ein abgehobeltes glattes Brettlein von Birnbaumholz in der Breite einer Hand

und in der Länge einer Siegelstange, mit diesem wälzt man die Stange in ihre Länge und gleiche Runde. Als dann sticht man mit einer geraden Schuhaale eines Zolls breit hinten und vornen nach der Läuge ein Loch hinein, und legt die Stange also auf ein ebenes Brett oder Glasstafel, damit sie kalt und hart werde. Auf diese Art versfährt man mit der ganzen Masse, bis alles ausgearbeitet ist. Sodann aber giebt man den Stangen den Glanzauf solgende Weise.

Man nimmt eine Schüssel mit Asche, darauf legt man kleine glüende Rohlen von Buchenholz, nimmt eine von den versertigten. Siegelstangen, steckt hinten und vornen in ein jedes von den schon gemachten Löchern eine Nale und hält die Stange unter ganz kangsamen Umwenden über die glüenden Rohlen, bis sie schön glänzend wird. Alsdann überrollt man sie schön eben, und legt sie auf die Seite. Auf diese Weise verfährt nian mit allen übrigen. Nun nimmt man eine Stange nach der andern, schmelzt an derselben die Löchlein über den Rohlen zu und drückt eine kleine Devise oder sonst eine kleines Petschaft darauf. Dieses Siegellack wird gewiß sehr sein, schön roth und sließend seyn.

Hiebei muß ich noch zur Erlangung der hohen Zimnoberröthe einen Vortheil anführen, der nicht allen bekannt
ist. Ehe man nämlich den Zinnober in die Masse einrühret, muß man ihn mit einem seinen Weingelst auf
einem Marmorstein überreiben, doch also, daß er nicht
steße, daß man damit malen könne, sondern nur, daß
er in einer Virtelstunde eben so sen, wie etwas angefeuchtetes, das nicht stäuben soll. Hiedurch bekömmt der Zinnober eine hohe Röthe und das Wachs einen guten

. .

Fluß im Siegeln: und wenn man in diesem Weingeist ein Quintlein Judenweihrauch (Storax calamita) vorher auflöset, so hat das Wachs im Siegeln einen angenehmen Geruch:

Dan muß hiebei auch merken, daß man keinen ans dern als den hellen venedischen Terpentin nehmen solle. Auch muß man kein Geigenharz nehmen, sondern anstatk dessen, weinn ja das Siegellack von schlechterer Gattung oder etwas wohlseiler werden solle, lieber ein wenig weißes Kübelpech dazu wählen. Der Schellack aber muß doch immer die Oberhand behalten, sonst kann das Siegellack auf dem Papier unmöglich sest halten. Auch an dem Innober läst sich nicht wohl etwas ersvaren, wenn man etwann Mennig davor einmischen wollte; es würde attes damit verdorben werden.

Verfertigung des feinen schwarzen. Siegellackes.

Das Verfahren damit ist wie mit dem vorhergehens den einerlei. Die Ingredienzen aber sind folgende. Man nimmt acht Loth venedischen Terpentin, 16 Loth Gummistack in tabulis oder Schellack und 1 Loth Lanwenruss. Richts übertrifft diese Schwärze. Hat man aber dergleischen nicht, so nimmt man Franksurter Schwarz oder gesbrannt Elsenbein dazu, aber nur keinen stinkenden Kienruss.

Man kann zum angenehmen und edlen Geruch i Auintlein Benzoin und i Quintlein Judenweihrauch ganz zart zerstoßen mit einrühren, so erhält man gewiß ein vortrestich wohlriechendes, süßiges, schwarzes und glandendes Siegellack.

S. d'Aligny Beschr. aller Farbmak

